

Aufnahme und Integration von Flüchtlingen: Positionen und Forderungen an die Landes- und Bundes- regierung

Gemeinsame Position des Diakonischen Werks Baden und des Diözesancaritasverbandes Freiburg

I. Christlichkeit erfordert umfassendes Engagement auf allen Handlungsebenen

Caritas und Diakonie in Baden gründen ihr Engagement für Menschen auf der Flucht im gemeinsamen christlichen Glauben und im biblischen Auftrag.

Das verpflichtet uns, Flüchtlingen und Fremden Schutz zu gewähren, und unsere Solidarität spürbar werden zu lassen.

Die Kirchen und ihre Verbände unterstützen und fördern als wichtige Akteure vor Ort ihre Integration in die neue Heimat.

II. Wir bringen uns, unsere Erfahrungen, Netzwerke und vielfältige Ressourcen ein

Die evangelische und die katholische Kirche in Baden und ihre beiden Wohlfahrtsverbände haben frühzeitig zusätzliche Mittel für die Flüchtlingsarbeit in Höhe von insgesamt ca. 30 Mio. € (2015-2018) bereitgestellt.

Es wurden vor Ort in ganz Baden qualifizierte und verlässliche kirchliche Unterstützungsstrukturen für Engagementwillige geschaffen. Damit wurde auf das große freiwillige Engagement von Menschen aus politischen und kirchlichen Gemeinden reagiert, das hauptberufliche Begleitung erfordert.

Caritas und Diakonie engagieren sich mit hauptberuflich und ehrenamtlich Engagierten in der Beratung, Begleitung und vor allem für die Integration geflüchteter Menschen.

III. Integration bedeutet, auch sich selbst zu ändern

Caritas und Diakonie sind sich bewusst, dass Integration keine Einbahnstraße ist und sich auch Deutschland als Einwanderungsland weiter verändern wird.

Wir möchten diesen Prozess mit seinen Chancen und Herausforderungen aktiv mitgestalten.

Wir öffnen uns selbst für die vielfältigen Veränderungen indem wir uns interkulturell befähigen.

Wir befördern das Zusammenleben und den sozialen Zusammenhalt durch unser Engagement.

Wir treten gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus ein.

IV. Integration braucht Weitsichtigkeit und einen langen Atem.

Nachhaltige Integration muss langfristig gedacht werden.

Caritas und Diakonie sehen im Bereich der Migrations- und Flüchtlingsberatung einen zentralen Schwerpunkt ihres Auftrages.

Denn eine frühzeitige, umfassende und unabhängige Beratung sowie Begleitung ist ein Schlüssel für eine erfolgreiche Integration von Geflüchteten in Baden-Württemberg.

Gerade hier bringen Diakonie und Caritas in Baden ihre Fachlichkeit und bestehenden Beratungsstrukturen ein.

V. Die unabhängige Verfahrens- und Sozialberatung in der Erstaufnahme muss auch bei Schwankungen der Flüchtlingszahlen aufrechterhalten werden.

Seit dem Jahr 2013 wurde in Baden-Württemberg eine unabhängige Beratungsstruktur in den Erstaufnahmeeinrichtungen eingerichtet.

Von Beginn an leisten Diakonie und Caritas dort in Kooperation mit anderen freien Trägern eine unabhängige Verfahrens- und Sozialberatung für die dort untergebrachten Asylsuchenden.

Von Seiten des Landes erfährt diese Beratung eine besondere Wertschätzung.

Um auch in Zukunft diese Form der Beratungs- und Unterstützungsqualität anbieten zu können, benötigen und fordern Diakonie und Caritas in diesem Bereich trotz schwankender Zugangszahlen eine grundständige Planungssicherheit.

VI. Wenn Integration gelingen soll, müssen die notwendigen Mittel bereitgestellt werden.

Die Aufstockung der JMD- und MBE-Bundesmittel ist dringend erforderlich.

Vor dem Hintergrund des enormen Anstiegs der Zahl der Ratsuchenden und der Zielgruppenöffnung im Bereich der Bundesprogramme der Jugendmigrationsdienste (JMD) und der Migrationsberatung für Erwachsene (MBE) übersteigt die Nachfrage nach Beratung bei weitem die Möglichkeiten, diesem Bedarf gerecht zu werden.

Um auch weiterhin eine qualitativ hohe Unterstützung und Beratung im Integrationsprozess von zugewanderten Menschen leisten zu können, müssen die JMD- und MBE-Bundes-Mittel dem tatsächlichen Bedarf angepasst werden.

VII. Ein neues Gesamtkonzept zur Flüchtlingssozialarbeit in Baden-Württemberg ist notwendig.

Die geplante Umstellung auf ein zweigliedriges System der Unterbringung von Asylsuchenden und Flüchtlingen wird nicht ohne Aktualisierung des Konzeptes zur Flüchtlingssozialarbeit in Baden-Württemberg gehen.

Es müssen zeitnah verlässliche und durchgängige Unterstützungs- und Beratungsstrukturen durch qualifizierte Sozialarbeit zur Integration von Geflüchteten über Landesmittel aufgebaut und abgesichert werden. Der Bedarf im Bereich der kommunalen Anschlussunterbringung wird in den nächsten Monaten massiv wachsen.

Aus diesem Grund fordern Caritas und Diakonie in Baden die Finanzierung der Flüchtlingssozialarbeit, die durch freie gemeinnützige Träger in der kommunalen Anschlussunterbringung erbracht werden, über Landesmittel sicher zu stellen.